

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 9.

Pränumerationspreise:
Für Laibach: Ganzl. fl. 8.40;
Aufstellung ins Haus wirtsch. 25 kr.
Mit der Post: Ganzjährl. fl. 12.

Montag, 13. Jänner 1879. — Morgen: Felix.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

12. Jahrg.

Vom Tage.

Die „Bohemia“ versichert, daß das künftige Kabinet kein bloßes „geschäftsführendes“, sondern ein definitives, im vollen Machtbesitze befindliches sein wird, und zwar aus leicht begreiflichen Gründen. Die Aufgaben, die das neue Kabinet zu lösen berufen sein wird, liegen ebenso auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete. Um nach beiden Richtungen hin mit Aussicht auf Erfolg zu wirken und dabei die thatkräftige Unterstützung des Parlamentes zu finden, muß das künftige Ministerium ein definitives sein und dadurch einen politischen Factor bilden, mit dem alle Elemente im Staate in bestimmtester Weise zu rechnen haben.

Die Delegationen werden in der ersten Hälfte Februar in Pest wieder zusammentreten. „Narodni Listy“ erklären, die czechische Nationalpartei habe gegen einen Ausgleich innerhalb der Grenzen und Formen des bestehenden Verfassungsrechtes nichts einzuwenden, nur müsse eine allseitige Vereinbarung vorhergehen.

Der Behauptung, daß zwischen Oesterreich und Rußland Compensationsverhandlungen wegen eines Vormarsches über Novi-bazar hinaus gepflogen werden, wird in competenten Kreisen die Versicherung entgegengesetzt, daß die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns unbedingt an Geist und Wort des Berliner Vertrages festhält.

Die politische Mission des in Wien anwesenden fürstlich montenegrinischen Senators, Wojwoden und Kriegshefs Mascha Urbica besteht darin, mit Oesterreich-Ungarn Verträge bezüglich des See- und Sanitätswesens, der Hafengebäuden in Antivari, sowie wegen des Baues einer

Straße von Antivari über Sutorman nach dem Gebiet von Spizza abzuschließen.

Der Grazer „Tagespost“ wird aus Wien mitgetheilt, daß der Kaiser von Rußland den Fürsten von Montenegro aufgefordert hat, sich zu keinem Schritte hinreißend zu lassen, welcher der friedlichen Ausführung der zugunsten Montenegro's stipulierten Gebietsabtretungen vorgreifen möchte.

Die „Agence Russe“ erklärt die Nachricht des „Neuen Wiener Tagblatt“, daß der Friedensvertrag schon unterzeichnet wurde, für verfrüht. Die Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei schreiten in befriedigender Weise fort und dürften demnächst zum Abschlusse gelangen; aber sie sind noch nicht beendet.

Die „Ag. Hav.“ meldet, daß die Pforte gegen eine gemischte Occupation Ostromeliens sei. Alle Kommissäre constatirten die Nothwendigkeit dieser Occupation nach der Räumung des Landes durch die Russen.

Nachdem der Bey von Tunis die von Frankreich geforderte Genugthuung vollständig gewährt hat, erscheint die Eventualität eines Conflictes beseitigt.

Der Marschallsrath in Wien.

Die „Oesterr. Corr.“ theilt mit, daß, wie dies nach kriegerischen Actionen stets geschieht, auch jetzt, nach der erfolgten militärischen Besetzung Bosniens und der Herzegowina, die gewonnenen militärischen Erfahrungen geprüft und verwerthet werden sollen. Zu diesem Behufe wird unter dem Vorsitze des Herrn Erzherzogs Albrecht eine Kommission zusammentreten, zu welcher als ständige Mitglieder der Sectionschef Feldmarschall-

Lieutenant Blasits als Stellvertreter des Kriegsministers, der Chef des Generalstabes Feldmarschall-Lieutenant Baron Schönfeld, der Feldzeugmeister Josef Baron Philippovich, der Feldmarschall-Lieutenant Baron von Dienert und der Feldmarschall-Lieutenant v. Tegetthoff bestimmt worden sind. Die Aufgabe dieser Kommission besteht darin, die gemachten Wahrnehmungen zu sichten und hienach festzustellen, welche Erfahrungen für alle Kriegsfälle gültig erscheinen und welche nur für spezielle, dem Occupationsschauplatze ähnliche Kriegsschauplatze von Bedeutung sein können. Nach dieser Gliederung werden die Arbeiten der Kommission dem Kriegsministerium die Anregung bieten, nach Bedarf die Dienstvorschriften taktischer Natur, die Instructionen über die Mobilisierung, Ausrüstung und Verpflegung, dann über das Sanitätswesen zu ergänzen und die Einrichtungen zu vervollkommen. Die Kommission tritt heute in Wien zusammen.

Zur Occupationsfrage.

Ueber die Frage, betreffend die Aufbringung und Bezahlung der Verwaltungskosten in den occupierten Provinzen, erhält die offiziöse „Bohemia“ aus Wien nachstehendes Schreiben: „Die Verwaltung des Landes bildet einen integrierenden Bestandtheil der Occupation und steht folgerichtig demselben Organe zu, dem die letztere obliegt und das hiefür die constitutionelle Verantwortlichkeit auf sich nahm. Demnach scheint es, als wäre die Beforgung, eine neue Kreditvorlage werde der Verwaltung des Landes gelten, insofern ausgeschlossen, als die Verwaltungskosten nur unter dem Titel der Occupation angesprochen und bewilligt werden können, so lange die staatsrecht-

Feuilleton.

Der Eintag-Baron.

Humoreske von Otto Moser.

(Fortsetzung.)

Aber wen? das war die wichtige Frage, welche der Obertribunalrath sich täglich vorlegte. An jeder Jungfrau oder noch passablen Witwe, die er deshalb verstohlen beaugenscheinigte, war etwas auszufehen. Eine wollte schwärmerische, die andere schelmische Blicke affectieren, und die beinahe vierzigjährige Witwe des Kriegsraths Feldmaus kam seinen Aufmerksamkeiten sogar mit einer Herzhaftigkeit entgegen, daß er dabei an die böse Pige in Märchen dachte, welche eigentlich eine verwünschte Prinzessin war und auf alle Mannspersonen, die ihr in den Weg kamen, mit den Hörnern losging. Nachdem er nun so unter den Damen seiner Bekanntschaft die Kunde gemacht hatte und schon im Begriffe stand, sein Vorhaben aufzugeben, schlug plötzlich, wo er es gar nicht erwartet, die Liebe zündend in sein Herz ein.

Der Obertribunalrath hatte sich eines Mittags in dem Hotel, wo er speiste, eben zu Tische gesetzt und war noch im Geiste mit einem juristischen Exposé, das er eben unter der Feder gehabt, be-

schäftigt, als ihm gegenüber ein alter Herr mit einer jungen Dame Platz nahm. An der table d'hôte pflegt man von fremder Nachbarschaft insgemein wenig Notiz zu nehmen, so auch der Obertribunalrath. Als er sich aber beim Namen nennen hörte, als er in dem vis-à-vis seinen Universitätsfreund, den Superintendenten Riemschneider wieder erkannte und dieser ihm die junge Dame als seine Tochter Rosa vorstellte, da überkam den Obertribunalrath eine frohe Rührung. Hatten sich doch die beiden seit fast zwanzig Jahren nicht gesehen.

Riemschneider wohnte ein paar Duzend Meilen entfernt in einer kleinen Residenzstadt und war mit seiner Tochter hierher gekommen, um eine ihm zugefallene Erbschaftssumme zu erheben und bei dieser Gelegenheit die Sehenswürdigkeiten und Kunstanstalten der Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Als ein besonderes Glück hob er hervor, so unerwartet seinen alten Universitätsfreund wiedergefunden zu haben. Sabatuk versicherte ihm aufrichtigen Herzens dasjelbe.

Während des Essens schon fühlte der Obertribunalrath in der Herzegend eine ganz eigenthümlich behagliche Wärme, die immer mehr zunahm, je häufiger er Fräulein Rosa anschaute. Diese innere Wärme steigerte sich nach und nach zum gewaltigen Eindruck, welchen er kaum zu

verbergen im Stande war, trotzdem, daß sein äußerer wie sein innerer Mensch sich in stiller Regelmäßigkeit mit dem Gange einer Uhr vergleichen ließ. Er versiel, so weit dies dem starren Actenmenschen möglich war, aus einer Entzückung in die andere und war voll Trunkenheit der ersten Liebe, bald ernsthaft wie eine Horneule, bald freundlich wie eine Cyperlake. Von diesem Augenblick an hatten die Blicke der holden Superintendentenstochter sein Herz in Feuer und Flamme versetzt. Ach, dachte er im Stillen und bestellte eine zweite Flasche Chateau d'Ycaime, welcher Sterbliche könnte beim Anblicke dieser goldlockigen Haare, dieser veilchenblauen Augen, dieser apfelblütigen Wangen und rosigen Purpurlippen und noch mancher anderer Sachen unempfindlich bleiben. Diese und andere Empfindungen stuteten in Sabatuk's Seele auf und ab. Wie ein Träumender ging er nach Hause und nannte den ihm die Saalthür öffnenden Diener in der Zerstreung „Fräulein Riemschneider“, worüber Görgel vor Erstaunen und stummem Schreck die Augen aufriß, soweit er konnte. Es stieg in ihm ein heimlicher Verdacht auf — daß sein Herr sich verliebt habe und auf seine alten Tage noch einen dummen Streich machen könne.

(Fortsetzung folgt.)

liche Stellung der occupierten Länder eine offene Frage bleibt. Und daß sie dies noch recht lange bleiben wird, daß an eine „Einverleibung“ in den Verband der einen oder der andern Reichshälfte jetzt nicht zu denken ist, sollte nach allem, was über dieses Thema von kompetenter Stelle während der jüngsten Delegationscampagne gesprochen wurde, als ziemlich zweifellos gelten, mögen auch neuerlich Notizen durch die Blätter schwirren, welche eine auf die Organisierung Bosniens und der Herzegowina bezügliche Vorlage ankündigen. Wenn man so weit geht, aus einem so kleinlichen Umstande, wie dem, daß für Bosnien ungarische und für die Herzegowina österreichische Briefmarken eingeführt wurden, ein Präjudiz für die künftige Staatszugehörigkeit der beiden Provinzen abzuleiten, so thut man einer administrativen Verfügung zu viel Ehre an. Bosnien grenzt eben zunächst an das ungarische Postgebiet und steht mit ungarischen Poststationen, als Infradierungsstellen, im innigsten Contact, daher dort die Verwendung von ungarischen Briefmarken, während die Herzegowina sich an Dalmazien lehnt, ihre Posteinbruchstellen also auf österreichischem Gebiete liegen, und daher ebenso wie alle maritimen Stationen des Orients die Briefmarke mit der österreichischen Legende im Gebrauche hat.“

Das „Mundsperr“-Gesetz,

welches der allgewaltige „Mann von Eisen“ vom Stapel laufen ließ, erfährt in allen liberalen Blättern des Aus- und Inlandes einstimmige Verurtheilung. Die liberalen Kreise betonen, man möge den gesammten parlamentarischen Apparat in die Kistkammer werfen und endlich einmal dem beliebten „Constitutionsspielen“ ein Ende machen.

Die „Nat.-Ztg.“ sagt: „Man verschärft das gemeine Recht, die Geschäftsordnung, gegen alle Reichstagsabgeordneten, wenigstens gegen alle Minoritäten. Wie man nun aber dazu übergehen kann, die Strafkammer zum höchsten Richter darüber zu machen, was in der höchsten Vertretung des Volkes — wo schlechthin alles gesagt werden muß, was zum Heile des Volkes zu sagen ist — ungestraft gesagt werden darf, ist eine im höchsten Grade befremdliche Erscheinung.“

„Daily News“ schreiben: „Fürst Bismarck wolle den deutschen Reichstag auf das Niveau des türkischen oder ägyptischen Parlaments bringen. In den servilsten Tagen des zweiten Kaiserreiches würde der servilste Minister nicht ein solches Gesetz vorzuschlagen gewagt haben. Frankreichs größte Macht bestehe wol darin, zu sehen, wie tief Deutschland politisch gesunken sei, während Frankreich sich von der politischen Knechtschaft befreite.“

Tagesneuigkeiten.

— Reduktion der Occupationstruppen. In Spalato und im Hafen zu Alet sind, wie dem „B. Lloyd“ berichtet wird, Transportschiffe der Lloydgesellschaft und der Kriegsmarine eingetroffen, um größere Transporte von Reservisten, welche schon seit einiger Zeit hier und in Metkovic aus Bosnien und der Herzegowina anlangen, in ihre Heimat zu befördern. Das gemeinsame Kriegsministerium hat nämlich theils wegen der in Folge der nicht zu bewältigenden Communicationschwierigkeiten immer bedenklicher sich gestaltenden Verpflegungsverhältnisse, theils aber auch, weil die sehr friedliche und zuvorkommende Haltung der Bevölkerung zu den besten Hoffnungen in politischer Beziehung berechtigt, eine weitere namhafte Reduktion der Occupationstruppen angeordnet. Die Kavallerie ist gänzlich aus dem Lande gezogen, mit Ausnahme von vier Bügen Uhlanen und Husaren, welche den Ordonnanzdienst versehen; nur die technischen Truppen (Genie- und Pionnierabtheilungen) bleiben behufs Vornahme der dringendsten Unterkunfts- und Wegbauten in der bisherigen Stärke da; die Fuß-

truppen jedoch behalten per Compagnie bloß 3 Offiziere, 1 Offiziers-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 4 Zugführer, 8 Korporale, 8 Gefreite (Patrouillenfürher), 2 Spielleute, 100 Infanteristen (Jäger), 4 Pioniere, 3 Offiziersdiener und 1 Rechnungsfeldwebel, zusammen 135 Mann. Dieser erhöhte Friedensstand ist also nur um 40 Mann per Compagnie stärker als der normale. Im ganzen sind durch diese neueste Reduktion abermals 9000 Reservisten nach Hause entlassen worden.

— Neues Bisthum in Bosnien. Der päpstliche Nuntius Jacobini wurde beauftragt, in Wien die Errichtung eines Bisthums in Bosnien mit dem Siege in Serajewo zu befürworten.

— Ein hochwürdiger Defraudant. Wie das Lemberger Amtsblatt berichtet, hat der Kanzler des griechisch-katholischen Metropolitan-Conistoriums, Pater Jaworowski, einen namhaften Betrag, angeblich 15,000 fl., des ihm anvertrauten Metropolitanfondes veruntreut. Der Defraudant hat sich freiwillig dem Strafgerichte gestellt und ein reumüthiges Geständnis seiner Schuld abgelegt, worauf dessen Verhaftung erfolgte.

— Verwendung der Sträflinge. Nach einer an die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer gelangten Mittheilung der Direction der Strafanstalt zu Garsten werden in der nächsten Zeit circa 200 Arbeitskräfte von männlichen Sträflingen für gewerbliche Arbeiten pachtweise an Privatunternehmer und Industrielle überlassen.

— Grubenunglück. Die „Leopoldsgrube“ in Hoderusbanher Bergwerke gerieth durch Unvorsichtigkeit der Bergleute in Brand. Der Bergbeamte Geza Nagy und zwanzig Arbeiter, meist Familienväter, wurden todt aus der Grube heraufgebracht.

— Aus dem Vatican. In katholischen Kreisen wird versichert, daß der Papst fest entschlossen sei, eine neue Aera zu begründen und Frieden und Eintracht zwischen den Nationen und der Kirche wieder herzustellen.

— Kriegskostenentschädigung. Das „Mémorial Diplomatique“ meldet, alle Diplomaten bestürmen den Grafen Schuwaloff, einen Nachlaß der Kriegsentchädigung für die Pforte zu erwirken. Schuwaloff versichert, diese Frage werde keine ernstlichen Schwierigkeiten machen.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Der constitutionelle Verein in Laibach

hielt gestern eine Generalversammlung ab. Der Vereinsobmann Herr Dr. v. Schrey begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er einen kurzen Rückblick auf die politischen Ereignisse des Jahres 1878 warf. Redner wies auf den geschlossenen Ausgleich mit Ungarn, durch welchen die Beziehungen Oesterreichs zu Ungarn auf eine weite Dauer von zehn Jahren festgestellt wurden. Wenn durch diesen staatsrechtlichen Ausgleich die Hoffnung auf eine ruhige wirtschaftliche Entwicklung des Staates einige Berechtigung erhielt, so hat dieser Ausgleich die Stellung Oesterreich-Ungarns zur orientalischen Frage ein Ende gemacht. Denn durch diese Complication haben die auswärtigen und inneren Verhältnisse des Staates eine wesentliche Aenderung erfahren, und die Occupationspolitik hält die Zukunft Oesterreichs in einen dunklen Schleier. Auch der constitutionelle Verein in Laibach hat gegenüber der Occupationfrage Stellung genommen und gegenüber einer Strömung der öffentlichen Meinung, welche das Aufgeben einer durch Opfer an Gut und Blut erkämpften Stellung befürwortete, hielt es der Verein für seine Pflicht, die patriotische Opferwilligkeit der Bevölkerung Krains auszusprechen und der Aufstellung einer die Grenzen des Reiches schützenden Heeresmacht beizustimmen. Die ungewissen Folgen des Occupationszuges für die zukünftigen staatsrechtlichen Verhältnisse Oesterreichs und der Hinblick auf unsere bedrängten Finanzen erzeugten jedoch allenthalben Mißbehagen und riefen Besorgnisse wach, welche dadurch vermehrt werden, daß

die Occupationfrage, wenn auch durch die künstliche Delegationsmaschine schließlich nach constitutionellen Formen, so doch in der That nicht im Sinne verfassungsmäßiger Prinzipien durchgeführt wurde. Diese leidige Frage verschärfte die Kabinettskrisis, die heute noch andauert. Wir haben kein stabiles Ministerium, selbst in den Kreisen der Reichsvertretung herrscht Verfahrenheit, Regierung und Volksvertretung wirken nicht in wünschenswerther Harmonie. Die mit der Occupation in Verbindung stehenden Fragen beherrschten die Tagesordnungen der Reichsvertretung, welche dadurch ihrem so wichtigen Berufe der Gesetzgebung entzogen wurde, so daß selbst die so bedeutungsvolle Steuerreform unerledigt blieb.

Angeichts der mißlichen parlamentarischen Verhältnisse, angesichts des neuester Zeit geplanten Ausgleiches zwischen der Verfassungspartei und den Czechen, welcher vorläufig in unklaren Zügen vor uns steht, thut ein festes Zusammenhalten der constitutionellen Partei dringend Noth, umso mehr, als der Termin der neuen Reichsrathswahlen heranrückt. Das constitutionelle Prinzip in Krain hat im Verlaufe des Jahres 1878 durch den Zusammentritt einer liberalen Landtagsmajorität wesentliche Stärkung erfahren, und das besonnene Vorgehen der Verfassungspartei verbürgt eine befriedigende Landesverwaltung. Halten wir fest und einig zusammen! Durch eine weitere thätige Beilebung der verfassungsmäßigen Zustände in Krain werden wir unserm Ziele, das Glück und die Wohlfahrt des Landes zu befördern, nahe kommen.

Nach Beendigung dieser Ansprache schritt der Vereinsobmann zur Erledigung der Tagesordnung. Von der Verlesung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1878 wurde bei dem Umstande, als demnächst der gedruckte Bericht an die Vereinsmitglieder gelangen wird, Umgang genommen.

Der Vereinskassier Herr Leskovic erstattete den Kassenbericht pro 1878, welcher zur Kenntnis genommen wurde. Der Vereinsobmann fügte der Berichterstattung den Wunsch bei, daß im Jahre 1879 die Theilnahme am Vereine zu einer lebhaften sich gestalten und die Zahl der Vereinsmitglieder einen stetigen Zuwachs erfahren möge.

Der Obmann des Schulpfennig-Comités, Herr Karl Deschmann, referierte über die Thätigkeit des krainischen Schulpfennigvereins im Jahre 1878. Der Berichterstatter betonte, daß die politischen Verhältnisse und die eingeleiteten Sammlungen zu anderen humanen und patriotischen Zwecken die schulfreundliche Bevölkerung Krains nach anderen verschiedenen Richtungen hin stark in Anspruch nahmen und die Kasseresultate des Schulpfennigs im Jahre 1878 im Vergleich mit den Vorjahren eine Einbuße erlitten. Dankbarst wurde die Spende des Sparkasservereins begrüßt. Die Empfänge bezifferten sich mit Einschluß der Kassearschaft von 1877 mit 318 fl. 27 kr. und die Ausgaben mit 152 fl. 6 kr. Die Volksschulen in Adelsberg, Cemsenik, Krainburg, Großlaskiz, Neumarkt, Semitsch, Schwarzenbach, St. Veit u. a. wurden mit Globuffen, Schreibrequisiten, Lehr- und Lernmitteln theilhaft. Ein wesentliches Verdienst um den Verein erwarben sich die Herren Hengthaler und Eppich, ersterer durch Beforgung der Kassegeschäfte und letzterer durch Absendung der Lehr- und Lernmittel an die genannten Schulen. Die Versammlung drückte diesen beiden Herren durch Erhebung von den Sigen den Dank aus.

Die Versammlung schritt zum letzten Punkte der Tagesordnung, zur Wahl der Vereinsfunctionäre pro 1879. Mittels Stimmgeldern wurden zu Ausschüssen gewählt die Herren: Bamberg, Deschmann, Dimitz, Dr. A. v. Kaltenecker, Leskovic, Linhart, Dr. Schaffer, Dr. v. Schrey und Dr. Suppan. Ueber Antrag des Herrn Dr. Pfefferer wurden zu Rechnungsrevisoren per Acclamation gewählt die Herren Hengthaler und Presniz.

Die Tagesordnung war erschöpft und der Obmann schloß die Versammlung.

— (Personalnachricht.) Der Kaiser empfing den hiesigen Herrn Brigadier, O. M. Ritter v. Joëlson am 9. d. in Audienz.

— (Die hiesige Garnison) erfährt heute durch die Verlegung des Stabes und dreier Kompagnien des vierten Bataillons vom Inf.-Reg. Freiherr v. Kuhn von Stein nach Laibach wesentliche Verstärkung.

— (Ehrenbürgerrechts-Verleihung.) Die Stadtgemeinde Stein hat den krainischen Gutsbesitzer und kaiserlichen Kabinetsekretär Herrn Josef Ritter v. Schneid-Treuenfeld das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— (Eine Gemeinderathssitzung) findet morgen nachmittags um 5 Uhr im hiesigen Magistratssaale statt. Tagesordnung der öffentlichen Sitzung: I. Berichte der Finanzsection: 1.) über die von der Stadtkasse bestrittenen Auslagen für die Bewirthung der aus Bosnien und aus der Herzegowina rückgekehrten Reservemannschaften der krainischen Truppenkörper; 2.) über die im zweiten Quartale 1878 an die städtische Sicherheitswache aus der Stadtkasse verausgabten Taglöhne. — II. Berichte der Personal- und Rechtssection: 1.) über die fällig gewordene erste Quinquennialzulage der Magistratsbeamten; 2.) über das Gesuch der Stadt-Bundarctenswitwe Marie Fing um Bewilligung des Conductquartals; 3.) über den während der Kriegsmobilität eines magistratischen Amtsdieners für einen Aushilfsdiener stattgehabten Lohnaufwand; 4.) über das projektierte Abkommen der Stadtgemeinde mit der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft betreffs der Kosten der Röhrenleitung in der Beethovengasse und in der Triesterstraße. — III. Berichte der Polizei-section: 1.) über provisorische Verfügungen zur Regelung der städtischen Schlachtvieh- und Fleischbeschau; 2.) über die Befegung des erledigten Postens einer Stadthebamme; 3.) über einen Recurs gegen ein magistratisches Straferkenntnis wegen Uebertretung der Fiaakerordnung; 4.) über den Erfolg des probe-weise reactivierten Marktvorkaufsverbotes; 5.) über einen Recurs wider ein magistratisches Verbot des Schweinehaltens innerhalb eines beengten Hofraumes; 6.) über die Petition des Vereines der Aerzte um sanitäre Maßregeln gegen das aus Anlaß der orientalischen Kriegsverhältnisse besorgte Auftreten von Epidemien; 7.) über das Bedürfnis der Vermehrung der städtischen Sicherheitswachmannschaft. — IV. Berichte der Schulsection: 1.) über die Schulerfordernissrechnung der städtischen Mädchenvolksschule vom abgelaufenen Schuljahre; 2.) über die Lehrmittelfondsrechnung der ersten städtischen Knabenvolksschule vom abgelaufenen Schuljahre; 3.) über die Lehrmittelfondsrechnung der zweiten städtischen Knabenvolksschule vom abgelaufenen Schuljahre; 4.) über die Armen- und Bibliothekbücherrechnung der städtischen Mädchenvolksschule vom abgelaufenen Schuljahre; 5.) über die Gebühr der Dienstaterszulage für einen städtischen Volksschullehrer. — V. Berichte der Magistratssection: 1.) über den in Antrag gebrachten Bau eines Steges über den Gruber'schen Kanal; 2.) über die Bewirthschaftung einer auf dem Schloßberge gelegenen städtischen Grundparzelle. — VI. Selbständiger Antrag des O. M. Potocnik, daß die von dem k. k. Corpskommandanten Herzog von Württemberg und von dem k. k. Obersten Brieger an das krainische Infanterieregiment Nr. 17 anlässlich seiner Kriegsthaten in Bosnien und in der Herzegowina gerichteten öffentlichen Ansprachen in würdiger Ausfertigung unter Glas und Rahmen gebracht und im Rathhause aufbewahrt werden sollen. — VII. Selbständige Anträge des O. M. Regali: a) auf Ueberreichung einer Petition an den Reichsrath um Erlaß eines Wuchergesetzes; b) auf Vermehrung der Beleuchtung in den städtischen Vororten. — Nach Schluß der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

— (Faschingschronik.) Am 18. d. veranstaltet der hiesige Regelebund in den Restaurationslokalitäten des Hotels „Europa“ ein Tanzkränzchen.

— (Ein quid pro quo.) In der Grazer „Tagespost“ vom 11. d. ist wörtlich zu lesen: „Die weitläufigen archäologischen Ausgrabungen, welche Dr. Hochstetter im letzten Sommer bei Waitzsch in Krain gemacht, auch ähnliche bei Wochsein sind in ihren wichtigsten Formen durch E. v. Plešner gegenwärtig im Joanneum (erster Stock) ausgestellt. Es sind über 70 Objekte in Bronze, Eisen, Glas, Bernstein, Thon, theils Waffen, Gefäße, Schmuckgegenstände, welche ein anschauliches Bild der heimischen Industrialobjekte vom 16. bis 19. Jahrhunderte geben.“ Bei Besung dieser Notiz möchte man glauben, daß sich jemand mit der Zeichnung von Waitzcher Objekten einen Faschings Spaß erlaubt hat, indem er die Grazer auf die Idee bringt, darin steirische Industrie-Objekte aus den letzten drei Jahrhunderten zu erblicken. Das Eigenthümliche an der Sache ist jedoch der Umstand, daß — wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren — ein Herr Plešner, der vor ein paar Monaten, mit Empfehlungsschreiben der Direction der archäologischen Abtheilung des Grazer Joanneums versehen, im Laibacher Museum die Erlaubnis angefragt hatte, von den Waitzcher Funden flüchtige Skizzen nehmen zu dürfen, was ihm schließlich auch gestattet wurde, ganz darauf vergessen zu haben scheint, dem Grazer Publikum den Eigenthümer der von ihm skizzirten Fundobjekte, nämlich das krain. Landesmuseum, unter dessen Leitung die bezüglichen Ausgrabungen stattgefunden hatten, bekannt zu geben. Die Annexion der Waitzcher Industrialobjekte zu Steiermark wollen wir dem Verfasser der Notiz zugute halten, da es mit seinen geographischen Kenntnissen betreffs Krains sehr schlecht bestellt ist, indem er Waitzsch mit Waitz verwechselt und die Wochsein für ein Dorf zu halten scheint.

— (Ein Erdbeben) wurde am 11. d. nach 10 Uhr vormittags auch in Laibach wahrgenommen.

— (Die Hundetaxe in Laibach) für das Jahr 1879 beträgt 2 fl., und sind die neuen Hundemarken bei der hiesigen Stadtkasse zu lösen.

— (Erledigte Dienststellen.) Beim Oberlandesgerichte in Graz eine Official-, an der Volksschule in Prem eine Lehr-, und beim Bezirksgerichte in Kronau eine Diurnistenstelle.

— (Zur Erleichterung des Besuchs des Triglaustokes) will der bekannte Alpinist Herr R. Jäger, nach einer Mittheilung der „Neuen deutschen Alpenzeitung“, im Frühjahr, sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen, die äußerst schwer einzuhaltende Route von der Romarča bis zu dem vom österr. Touristenklub erbauten Unterfuntschütte am Doppelsee, und von dort bis auf das Hochplateau unterhalb der drei Gipfel des Triglaun, mittelst weithin sichtbarer Delfarbenstriche kennzeichnen.

— (Landschaftliches Theater.) Unsere Bühne brachte an den abgelaufenen zwei letzten Abenden in gelungener Form und splendider Ausstattung die Operetten „Fatiniha“ und „Giroflé-Giroflá“. Fräulein Massa feierte als „Fürstin Lydia“ und „Giroflé-Giroflá“ Triumphe. Herr Friedmann gab den „General Rantschukoff“ vorzüglich und machte als „Don Boléro“ viel Spaß. Fräulein Meyer übernahm die Partie des „Lieutenant Vladimir“ und führte dieselbe, den recitativen Theil derselben ausgenommen, recht zufriedenstellend durch; wir möchten dem Fräulein dringend aus Herz legen, recht fleißig Scenen singen und ihrem Spiele auch Wärme und Gefühl beifügen zu wollen. Herr Selus präsentirte sich als ein in feinen Manieren geübter Reformtürke (Tzetz Pascha). Herr Arenberg erledigte seine Aufgaben als „Julian von Golz“ und „Marasquin“ in bester Laune mit Noblesse. Auch der Chor trat an beiden Abenden kräftig ein. Das Haus war gut besetzt und spendete ganz besonders lebhaften Beifall der „Fatiniha“-Vorstellung. — Heute feiert auch unsere Bühne das 70jährige Geburtsfest des hervorragenden österreichischen Lustspieldichters Eduard v. Bauernfeld durch Aufführung eines seiner Bühnenprodukte.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Am 11. d. wurden in Kärnten in mehreren Ortschaften Erdbeben verspürt, u. z. um 10 Uhr 8 Min. vormittags in Unterdrauburg, um 10 Uhr 18 Min. in Klagenfurt und in derselben Zeit in Eisentappel. — Am 10. d. trat in Triest ein so starkes Schneegestöber und eine so heftige Bora ein, daß der Personenverkehr auf den Straßen fast unmöglich wurde und daß selbst die Pferdebahn die Fahrten einstellen mußte. — Die Bergakademie in Leoben wird im heurigen Jahre von 144, nämlich 122 ordentlichen, 21 außerordentlichen Hörern und einem Gaste besucht. Von diesen entfallen auf die Hüttenwesen-Fachschule 25, auf die Bergwesen-Fachschule 35 und auf die allgemeine Abtheilung 84. Der Zuständigkeit nach gehören an: Böhmen 41, Mähren 16, Schlesien 12, Galizien 27, Steiermark 10, Kärnten 8, Krain 4, Ober- und Niederösterreich 7, Salzburg 2, Tirol 1, Küstenland 1, Ungarn 2, Siebenbürgen 2, Deutschland 7, Russisch-Polen 2, Schweiz 1, Schweden 1.

Zur Landtagsession 1878.

(Aus der 11. Sitzung.)

(Schluß der Rede des Abg. Dr. v. Schrey.)

Daß der jetzige Landesauschuß das Gesetz nicht eingebracht hat, darüber werden mir die Herren erlauben, kein Wort zu verlieren. Die diesfälligen Ansichten des bisherigen Landesauschusses mögen jene gewesen sein, welche sich heute in der Rede des Herrn Abgeordneten Svetec wiedergespiegelt haben.

Der Herr Abg. Svetec hat auch dem Ausschusse eine profetische Sehergabe zugemuthet, indem er gesagt hat, der Ausschuß habe vorausgesehen, daß das Gesetz die Schulgemeinden feindlich stimmen werde, und daß er in Folge dessen für nothwendig erkannt habe, Straffunctionen einzuführen, welche gegen die Schulgemeinden nicht am Platze wären. Darauf erlaube ich mir zu bemerken, daß nicht diese profetische Gabe, sondern der klare Blick in die Verhältnisse den Ausschuß bestimmt hat, solche Straffunctionen für die Zukunft zu normieren; denn, wenn selbst jetzt, wo die Gemeinde mitzuwirken beufen ist und auch an dem Präsentationsrechte theilnimmt, die Verhältnisse sich oft so gestalten, daß man bedauern muß, gegen die Ortschulräthe kein Mittel zu haben, sie zur Erfüllung ihrer Pflichten zu verhalten, so werden sich solche Fälle allerdings auch später ereignen, allein, wie gesagt, die Erfahrung hat zu diesen gesetzlichen Bestimmungen geführt, nicht aber die Befürchtung, daß das neue Gesetz dieselben nothwendig machen werde.

Im Detail hat der Herr Abgeordnete Svetec aus diesem Prinzipie nur noch auf einige Mängel hingewiesen, um eben seinen Antrag zu begründen, daß der Gesetzentwurf einer reiflichen Prüfung des Landesauschusses, und wie ich zu meinem Erstaunen vernommen habe, auch noch einiger größeren Gemeinden unterzogen werden soll.

Ich kenne diesen § 44, und erlaube mir darauf hinzuweisen, daß man leicht Bestimmungen finden werde, welche bisher bestanden und welche in diesem Gesetze nicht ausdrücklich als aufgehoben bezeichnet sind. Allein Sie dürfen nicht übersehen, daß es darin heißt, daß durch dieses Gesetz alle demselben widersprechenden Bestimmungen außer Wirksamkeit gesetzt werden. Wenn die Herren die Gesetze, welche hier berathen und beschlossen worden sind, zur Hand nehmen, so werden Sie bei vielen Gesetzesnovellen in der Regel finden, daß sich das Gesetz begnügt, zu sagen, hiemit werden die diesem Gesetze widersprechenden Bestimmungen des Gesetzes vom so vielen außer Wirksamkeit gesetzt. Es ist in diesem Gesetze auch nicht anders der Fall, und es kann mit nichten der Beweis daraus gezogen werden, daß das Gesetz zur Beschlußfassung nicht reif sei.

Ich finde in diesem Gesetze nichts, was so bedenklich wäre für die Rechte des Landes, wie es der Herr Abgeordnete Svetec angeführt hat, und

wenn ich auch mit großer Freude seine Voraussicht begrüßen möchte, daß eine Zeit kommen werde, wo das hohe Haus vereint in dergleichen Fragen Stellung nehmen wird, so glaube ich doch, daß jene Herren, welche diesem Gesekentwurf bereits durch die Antragstellung die Zustimmung gegeben haben und hoffentlich auch jetzt geben werden, es nie bedauern werden, einseitig Maßregeln beschloffen zu haben, welche so evident für die Hebung des Volksschulwesens von Wichtigkeit sind. Ob diese Voraussetzung, welche der Herr Abgeordnete Svetec als möglich angenommen hat, wirklich auch richtig sein wird, überlasse ich dem Herrn Abgeordneten Svetec zu beurtheilen, indem ich ihm anrathe, den Artikel „Sloga“ im „Slovenski Narod“ nachzulesen.

Ich komme zum Schlusse, wenn ich sage, daß ich mit voller Ueberzeugung das Gesek als ein gutes anerkenne und glaube, es werde durch eine nochmalige Berathung nicht ein besseres Gesek zu stande kommen, und es auf das wärmste befürworte, in die sofortige Berathung des Entwurfes seitens des hohen Hauses einzugehen, wobei ich mir vorbehalte, in Bezug auf den Standpunkt, welchen der verehrte Herr Abgeordnete Kaschan durch sein Amendement eingenommen hat, mich seinem Antrage aus jenen Gründen anzuschließen, welche er als wichtig für die Stadt Laibach hervorgehoben hat, Gründe, welche ich vollkommen theile und welchen ich auch im Schulausschusse, wenn auch zu meinem Bedauern vergeblich, Ausdruck verliehen habe.

Witterung.

Laibach, 13. Jänner.

Anhaltend trübe, schwacher Ost. Temperatur: morgens 7 Uhr — 22°, nachmittags 2 Uhr + 12° C. (1878 — 60°; 1877 + 78° C.) Barometer im raschen Steigen, 743.84 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur — 20°, das gestrige + 0.4°, beziehungsweise um 0.6° und 3.0° über dem Normale.

Angekommene Freunde

am 12. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Rhombert, Oberleut., Laibach. — Glas, Kfm., Trieste. — Koller, Entremont, Kohn, Fuchs, Kfste., und N. v. Grabmayr, Lieut., Wien.
Hotel Elefant. Eisler, Kaufm., Großtanischa. — Tanager und Brud., Kfste., Wien. — Kulp, Ingenieur, Laibach.
Kaiser von Oesterreich. Gadeas, Biscone.
Wohren. Sude, Rudolfswerth. — Rabik, Neumarkt. — Tertnit Aloisia, Gilt.

Gedenktafel

über die am 15. Jänner 1879 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Markouit'sche Real., Bukuje, BG. Adelsberg. — Reaff. 3. Feilb., Metz'sche Real., Brod, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Novak'sche Real., Kleinratschna, BG. Laibach. — 3. Feilb., Kikel'sche Real., Jaggad, BG. Laibach. — 1. Feilb., Tratnik'sche Real., Kleinmatzchen, BG. Laibach. — 1. Feilb., Gregorin'sche Real., Grundbuch ad Gut Lujthil, BG. Laibach. — 1. Feilb., Poltar'sche Real., Razguri, BG. Wippach. — Reaff. 3. Feilb., Gemeindereal. Jamle, BG. Senofetsch. — 1. Feilb., Glibasche Real., St. Marein, BG. Laibach. — 1. Feilb., Anzitsche Real., St. Marein, BG. Laibach. — 1. Feilb., Mehlesche Real., Grdb. ad Gutenfeld, BG. Laibach.

Am 16. Jänner.

3. Feilb., Dezman'sche Real., Cegovnica, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Treber'sche Real., Ostroschnoverdu, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Bole, Slavina, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Rebol'sche Real., Brimskau, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Erjavc'sche Real., Weizelburg, BG. Sittich.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 11. Jänner.

Weizen 6 fl. 66 kr., Korn 4 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 2 fl. 60 kr., Buchweizen 4 fl. 55 kr., Hirse 4 fl. 71 kr., Kukuruz 4 fl. 60 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 21 kr. per 100 Kilogramm; Fislolen 7 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 90 kr., Schweinfett 76 kr., Speck, frischer 54 kr., geselchter 70 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch 46 kr., Schöpfensfleisch 36 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 94 kr., Stroh 1 fl. 60 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. per vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Theater.

Heute (gerader Tag):

Zur 70. Geburtsfeier Bauernfelds:

Das Tagebuch.

Lustspiel in zwei Acten von Bauernfeld.

Hierauf:

Franz Schubert.

Operette in 1 Act von Hans Max. Musik mit Benützung Schubert'scher Motive von Franz von Suppe.

Telegrafischer Kursbericht

am 13. Jänner.

Papier-Rente 61.90. — Silber-Rente 63.20. — Gold-Rente 73.90. — 1860er Staats-Anlehen 116.—. — Bankactien 789. — Kreditactien 223.20. — London 116.80. — Silber 100.—. — R. L. Münzkufaten 5.53. — 20-Francs-Stüde 9.35. — 100 Reichsmark 57.70.

Hochfeine

Dessertkäse,

bei 16 Ausstellungen prämiert, offeriert den Biegel von circa 1 Zollpfund zu 60 kr. die

Käserei in Kornberg,

Post Feldbach in Steiermark. Auch sind daselbst Schweizerkäse in Laiben von 5 Kilo aufwärts, 1 Kilo zu 60 kr., am Lager. (34)

Fracht-

und

Gilfrachtbriefe

neuer Form

vorrätzig bei

Kleinmayr & Bamberg,

Laibach,

Kongregplatz, Bahnhofgasse.

Eine reiche und geschmackvolle Auswahl der modernsten

Ballblumen

zu den billigsten Preisen empfiehlt das Weißwarengeschäft der **Emilie Schuster**, Domplatz Nr. 22. (33) 3-1

Casino-Verein.

Im Laufe des heurigen Faschings werden **vier Gesellschaftsabende,**

und zwar:

am 25. Jänner, am 8., 15. und 22. Februar, veranstaltet.

Beginn jeder Unterhaltung halb 9 Uhr abends.

(32)

Die Direction.

Gerberei-Verkauf.

In einem sehr bedeutenden Marktflecken Oberkärntens, in lohnreicher Gegend und großem Bezirke als einzig bestehende Gerberei gelegen, ist eine mit Wasserkraft versehene Gerberei mit neuer Einrichtung, Wohnhaus und Werkstätte wegen Ueberflutung unter sehr guten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

Andreas Huber,
Gerbermeister in Tarvis.

(20) 7-5

Zahnweh! jodor und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz**.

Herzoglich braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.

Dieselbe besteht aus		87,000 Original-Losen und 45,000 Gewinnen:	
1	Haupttreffer ev 450,000,	1	Haupttreffer à 12,000,
1	" à 300,000,	22	" à 10,000,
1	" à 150,000,	2	" à 8,000,
1	" à 100,000,	4	" à 6,000,
1	" à 60,000,	61	" à 5,000,
3	" à 40,000,	6	" à 4,000,
8	" à 30,000,	107	" à 3,000,
1	" à 25,000,	213	" à 2,000,
5	" à 20,000,	523	" à 1,000,
12	" à 15,000,	847	" à 500

Reichsmark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 16. und 17. Jänner 1879,

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10	fl. 5	fl. 2.50	fl. 1.25

gegen Einfindung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,

Obernehmer der braunschweigischen Landes-Lotterie in Braunschweig.

(609) 10-10

Prämiert:

Wien, 1873.

Philadelphia, 1876.

Paris, 1878.

Die

Erste Pilsner Actienbrauerei

in Pilsen (Böhmen)

empfehl ihr hochfeines Original-Pilsner Bier in ausgezeichneter Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direkt ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- und Auslandes. (31) 3-2